

Aktuelle Situation

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) senkte im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Mitte März ihren Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 1,5 %. Die Giroguthaben der Banken bei der SNB werden bis zu einem bestimmten Schwellenwert mit dem SNB-Leitzins verzinst, ab diesem Schwellenwert mit 1 %. Die SNB bleibt auch weiterhin bereit, bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu werden. Die Lockerung der Geldpolitik wurde möglich, weil die Inflationsbekämpfung in den letzten zweieinhalb Jahren wirksam war. Seit einigen Monaten liegt die Inflation wieder unter 2 % und damit im Bereich, den die SNB mit Preisstabilität gleichsetzt. Der neuen Prognose zufolge dürfte die Inflation auch in den nächsten Jahren in diesem Bereich bleiben. Mit ihrem Entscheid trägt die SNB dem verringerten Inflationsdruck sowie der realen Aufwertung des Schweizer Frankens im vergangenen Jahr Rechnung. Die Leitzinssenkung unterstützt auch die Wirtschaftstätigkeit. Diese Lockerung stellt somit sicher, dass die monetären Bedingungen angemessen bleiben. Die SNB wird die Entwicklung der Inflation weiterhin genau beobachten und ihre Geldpolitik bei Bedarf erneut anpassen, um sicherzustellen, dass die Inflation mittelfristig im Rahmen der Preisstabilität bleibt. Die Inflation ist seit Jahresbeginn weiter gesunken und lag im Februar bei 1,2 %. Dieser Rückgang war auf eine geringere Güterinflation zurückzuführen. Treiber der Inflation sind derzeit vor allem höhere Preise für inländische Dienstleistungen. Die neue bedingte Inflationsprognose liegt deutlich unter der vom Dezember. Kurzfristig ist das vor allem darauf zurückzuführen, dass die Preisdynamik bei einigen Gütergruppen schneller nachgelassen hat als noch im Dezember erwartet. Mittelfristig führen geringere Zweitrendeneffekte zu einer Abwärtsrevision. Über den gesamten Prognosehorizont liegt die bedingte Inflationsprognose im Bereich der Preisstabilität. Die Prognose geht von einer durchschnittlichen jährlichen Inflation von 1,4 % für 2024, 1,2 % für 2025 und 1,1 % für 2026 aus. Die Prognose basiert auf der Annahme, dass der SNB-Leitzins über den gesamten Prognosehorizont 1,5 % beträgt. Das Wachstum des Schweizer Bruttoinlandsproduktes (BIP) war im 4. Quartal des vergangenen Jahres moderat. Der Dienstleistungssektor expandierte erneut, während die Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe stagnierte. Die Arbeitslosigkeit

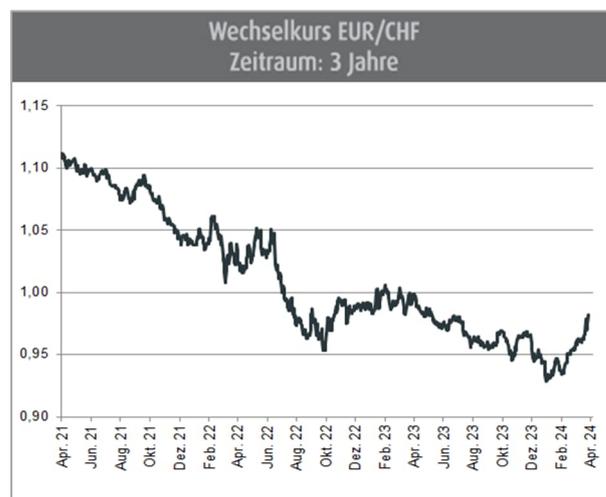
stieg etwas weiter an und die Auslastung der gesamten Produktionskapazität war normal. Das Wachstum dürfte in den kommenden Quartalen moderat bleiben. Dämpfend wirken die schwache Nachfrage aus dem Ausland und die reale Aufwertung des Schweizer Frankens im vergangenen Jahr. Insgesamt dürfte das BIP der Schweiz dieses Jahr um rund 1 % wachsen. In diesem Umfeld dürfte die Arbeitslosigkeit weiterhin sukzessive steigen und die Auslastung der Produktionskapazitäten dürfte noch etwas zurückgehen. Die aktuelle Prognose für die Schweiz ist ebenso wie diejenige für die Weltwirtschaft mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Das Hauptrisiko besteht in einer schwächeren Wirtschaftsaktivität im Ausland. Die Dynamik auf den Hypotheken- und Immobilienmärkten hat in den letzten Quartalen spürbar nachgelassen. Die Schwachstellen in diesen Märkten bleiben jedoch bestehen. Der Schritt der SNB deutet auf eine mögliche Lockerung der Geldpolitik durch die Federal Reserve und die Europäische Zentralbank im Laufe dieses Jahres hin, wodurch der Aufwertungsdruck auf den Franken verringert wird ebenso wie die Notwendigkeit für die Beamten, auf Interventionen zurückzugreifen, die ihre große Bilanz weiter anschwellen lassen könnten. Indem sie jetzt handeln, vermeiden Notenbankchef Thomas Jordan und seine Kollegen es, darauf warten zu müssen, dass andere Nationalbanken zuerst handeln. Der vierteljährliche Kalender der SNB enthält nur halb so viele geplante Ankündigungen wie der der Fed und der EZB, und ihre nächste Entscheidung im Juni findet nach denen der anderen statt. Die SNB hat ihren Spielraum genutzt, um die wirtschaftliche Entwicklung durch frühzeitige Zinssenkungen zu unterstützen. Allerdings ist aufgrund des vergleichsweise moderaten Zinsniveaus in Verbindung mit der robusten Konjunktur auch im weiteren Jahresverlauf nicht mit allzu aggressiven Lockerungen zu rechnen. Wieder einmal hat die Schweizerische Nationalbank in diesem Zyklus schneller gehandelt, als die meisten Marktteilnehmer erwartet hatten. Ökonomen gehen davon aus, dass die Besorgnis darüber, Aufwärtsrisiken für die Währung zu schüren, da sich die großen Zentralbanken auf ihre 1. Zinssenkung in den 3 Monaten bis zur nächsten Sitzung der SNB im Juni vorbereiten, wahrscheinlich der Hauptgrund für diese Entscheidung war.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Schweizer Franken (Stand: 03.04.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Die Schweizer Währung gehört in diesem Jahr zu den Währungen mit der schlechtesten Wertentwicklung in der Gruppe der 10 stärksten Währungen der Welt, da spekuliert wird, dass die SNB zu den ersten Zentralbanken gehören würde, die mit einer Lockerung ihrer Geldpolitik beginnen würden, um die Aufwertung des Frankens zu bremsen. Die Zentralbank sagte im Dezember, dass sie möglicherweise in den Devisenmarkt eingreife, um die Währung zu schwächen, die auf den stärksten Stand seit 2015 gestiegen ist. Es scheint, dass die SNB den Einsatz von Zinssätzen gegenüber Deviseninterventionen als Instrument zur Steuerung der Inflation vorgezogen hat. Die revidierte Inflationsprognose der Zentralbank legt eine grundlegende Neubewertung der Dynamik nahe. Die SNB hatte schon lange keine Angst davor, die Anleger mit abrupten Maßnahmen aufzurütteln, und diese Kürzung fügt dieser Geschichte ein weiteres Kapitel hinzu. Zu den

früheren Beispielen zählen die Aufhebung der Frankenobergrenze im Jahr 2015 und die überraschende Erhöhung der Kreditkosten um 0,5 Prozentpunkte im Jahr 2022. Seit Jahren wertet der Schweizer Franken gegenüber dem Euro in einem stabilen Trendkanal kontinuierlich auf. Durch die starken Kursverluste der vergangenen Wochen hat der Franken diesen Trendkanal jedoch durchbrochen. Es muss sich nun mittelfristig zeigen, ob damit nur der Trendkanal oder sogar der komplette Aufwertungstrend gebrochen ist. Unabhängig davon sollte der Franken kurzfristig jedoch – ausgelöst durch eine sogenannte technische Reaktion – gegenüber dem Euro einige Cent aufwerten können.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.